

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 101.

Sonntag, den 18. December 1842.

Nich übereile keine That, die ich einst muß bereuen,
O! wer ein gut Gewissen hat, kann jeden Tag sich reuen.

Bekanntmachungen.

Stetten im Remsbale.

(Brenn-Holz Verkauf.)

In dem hofkammerlichen Wald-Districte Ettenfürst in der Nähe von Kobenroth werden am nächsten

Freitag den 23. Decbr. d. J.

von Morgens 9 Uhr an,
gegen gleich baare Bezahlung auf dem Plage
im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

43 $\frac{1}{2}$ Rlfr. eichenes Holz,

6 — birkenes Holz,

1550 Stück eichene Wellen,

350 — birkene Wellen

und etwa

7 $\frac{3}{4}$ Rlfr. harte Stumppen im

Boden.

Stetten den 16. December 1842.

R. Hof-Kameralamt.

Winnenden. Diejenigen Herren und Frauen in Waiblingen, welche unsere Kinder bereits mit Weihnachts-Geschenken so freundlich bedacht haben, sage ich hiemit den innigsten und verbindlichsten Dank. Die Empfangs-Bescheinigung wird in dem gedruckten Jahres-Bericht im Einzelnen geschehen. Zugleich nehme ich mir die Freiheit, die Bewohner der Oberamtsstadt, welche unsere Rettungs-Anstalten sonst gerne mit einer kleinen Gabe bedenken

wollen, davon zu benachrichtigen, daß Herr Diaconus Lechler die Güte haben will, Geld-Beiträge an uns zu befördern. Ebenso wird Herr Johannes Pfander, Kupferschmid, Cassier des Waiblinger Armen-Vereins und die Familie Bunz, Beiträge aller Art in Empfang zu nehmen bereit seyn.

Dürfte ich eine offene Bitte wagen, so wären wir den Bewohnern der Oberamtsstadt, namentlich in diesem Winter zum besondersten Danke verbunden, wenn sie uns mit Natural-Beiträgen unterstützen wollten. Die Paulinen-Pflege zu Winnenden hat bisher immer eine Anzahl Waiblinger Kinder verpflegt und gehört ihrer Bestimmung nach der Oberamtsstadt wie allen andern Orten an, dieß wie der Gedanke, daß vielleicht doch Einer oder der Andere von seinem Erndte und Herbst Segen den Kindern unserer Anstalten einen kleinen Theil mit Freuden zu gut kommen lassen, gib mir das Vertrauen, diese Bitte auszusprechen.

Im Namen des Ausschusses

Diac. Josenhans.

Waiblingen. Gesangbücher von der Taschenausgabe schön gebunden empfehle ich zur gefälligen Abnahme, unter Zusicherung billiger Preise bestens.

G. Billinger,
Buchbinder.

Waiblingen. Nachstehende Güter können aus einer Pflugschaft auf 3 Jahre in Pacht gegeben werden:

Die Hälfte an 3 Brtl. im Kosthof neben Hr. Schullehrer Rominger, mit Bäumen ausgesetzt.

Die Hälfte an 3 $\frac{1}{2}$ Brtl. $\frac{1}{2}$ Achet im äußern Weidach, neben Herrn Ferdinand Rauffmann.

Die nähere Bedingungen können am Thomas Feiertag erfragt werden bei

David Bauder,
Nothgerber.

Waiblingen. Aus einer Pflugschaft sind folgende Acker zu verkaufen:

Die Hälfte an 3 $\frac{1}{2}$ Brtl. im Eisenthal, mit Dinkel angeblümt,

Die Hälfte an 3 $\frac{1}{2}$ Brtl. $\frac{1}{2}$ A. im äußern Weidach.

1 $\frac{1}{2}$ Brtl. in den Gänssäfern.

Liebhaber können am Thomas Feiertag unter billigen Bedingungen Käufe abschließen mit

David Bauder,
Nothgerber.

Waiblingen. Von heute an sind fortwährend gut gewässerte **Stockfische**, das Pfund zu 4 kr. zu haben bei

Seifensieder Herzog.

Rekkarrens. (Brunnenbau.)

Unterterzeichneter, der sich mit Auffindung von Quellwasser und Herstellung von Pomps und andern Brunnen, mit bestem Erfolg, beschäftigt, bereits auch in hiesiger Gegend mehrere Brunnen aufs solideste und wohlfeilste, zur vollen Zufriedenheit der Gemeinden, hergestellt hat und sich deshalb sowohl auf Oberamtliche, als auch Gemeinderäthliche Zeugnisse berufen kann, empfiehlt sich zu der Art Geschäften den löbl. Gemeinden aufs Beste. Er bemerkt hier noch: daß er auch Pompen oder Druckwerke zu Dungwasser (Gülle) verfertigt, mit welchen in zwei Minuten ein Faß von 1 Aymer gefüllt werden kann, und davon mehrere zum Verkauf, in sehr billigem Preis, vorräthig habe.

Er logirt, der Zeit, und ist zu erfragen im Wirthshaus zum Ochsen in Rekkarrens, Oberamts Waiblingen.

J. G. Plocher,
Brunnen- und Wasserbau-Meister
von Holzhausen D.A. Sulz a. N.

Waiblingen. [Haus Verkauf.]

Die Kinder des verstorbenen Kastenpflegers Pfeiderer dahier, bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß daß die Behausung ihres sel. Vaters — worin, wie schon angezeigt eine Bäckerei eingerichtet und bisher mit bestem Erfolg betrieben, — mit Scheune, Hofraum und einem Küchengärtchen um 4200 fl. angekauft sey und künftigen Montag Nachmittags 2 Uhr samt einem weitem $\frac{1}{4}$ Theil Scheune und $\frac{1}{4}$ Theil Keller in Aufsteig kommen.

Den 13. Dezember 1842.

Das todte Meer.

Von Bethanien aus erblickt man den todten See, der die Stelle des einst fruchtbaren Thales Soddim einnimmt, in welchem 5 Städte lagen. Er erstreckt sich ungefähr 12 deutsche Meilen in die Länge und über 2 Meilen in die Breite. Seines salzigen Wassers wegen nennt ihn die heil. Schrift das Salzmeer; die Griechen hießen ihn, weil er zu gewissen Zeiten viel Harz aufwirbelt, den Harz (Asphalt-) See. Gewöhnlich wird er das todte Meer genannt. Dieser Name ist sehr geeignet, theils, weil er nichts, was ein Leben hat, in sich enthält, theils weil er in seine stillen Wasser Bäche und Ströme aufnimmt, ja den Jordan verschlingt, sich aber kein Wasser wieder aus ihm ergießt.

Tacitus sagt von diesem merkwürdigen See: „Er ist von unendlichem Umfang, einem Meere gleich, aber von ärgerem Geschmack. Sein verderbender Dunst bringt den Anwohnern Seuche. Kein Wind erregt ihn, und er duldet weder Fische, noch Wasservögel. Die zweideutigen Bogen tragen, wie auf festem Boden, was darauf geworfen wird. Wer des Schwimmens unfundig ist, wird gleich dem Schwimmenden von ihnen emporgehalten. Zu einer gewissen Zeit des Jahres wirft er ein Harz aus: die gebräuchliche Art, es zu sammeln, hat, wie die übrigen Künste, die Erfahrung gelehrt. Die von Natur schwarze Feuchtigkeit schwimmt durch gesprengten Eßig verdichtet, oben auf; so von denen, welchen es obliegt, mit der Hand aufgefangen, wird es oben auf das Schiff gebracht. Von da fließt es, ohne Jemandes Hilfe, niederwärts (in den untern Schiffraum) und belästigt es, bis man es abschneidet. Doch kann man es weder mit Erz, noch mit Eisen abgeschnitten werden. So sagen alte Schriftsteller.

Aber andere der Gegenden Kundige melden, die schwimmenden Stücke Harz würden auf dem Wasser herumgetrieben und mit den Händen an das Ufer gebracht; wenn sie dann durch die Dünste der Erde und durch die Kraft der Sonne getrocknet wären, so würden sie mit Beilen und Aexten wie Balken und Steine zerhauen. Ufern des Sees sind die Geäide, von denen erzählt wird, daß sie, vormalig fruchtbar und mit großen Städten bevölkert, von Bligen getroffen, verbrannt worden. Noch jetzt sollen Spuren davon vorhanden seyn, und die Erde, welche dürr aussieht, die fruchtbringende Kraft verloren haben. Alles, was von selbst hervorwächst oder aus der Hand gesäet wird, es sei, daß es nur Gras und Blumen bringe, oder daß es zur Frucht gelbe, schwinde schwarz und nichtig, wie Aibe, dahin."

Mit diesem Berichte des berühmten Geschichtschreibers, welcher im 2ten Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte, verbunden wir, was zwei kenntnißreiche und mit Unbefangenheit beobachtende Reisende, die in den neuesten Zeiten jene Gegenden besucht haben, von dem todten See melden. Der erste derselben, Herr Seezen, reiste von Syrien aus über den Libanon durch die Landschaft an der Ostseite des Jordans und des todten Sees nach Jerusalem. Wir theilen seine Erzählung von da an mit, wo er in die Nähe des Sees kommt.

„Am 2. April ging es wieder vorwärts. Der Weg führte mehrentheils über ein hohes, bergiges Land, wo heute das Wetter so rauh und kalt war, daß ich mehrmals vom Pferde steigen mußte, um mich zu erwärmen. Einige Stunden nach Mittag kamen wir an einen Felsensteig, den wir herab mußten, um die Thalebene am Südennde des todten Meeres zu erreichen, welche man Sur es Szopbia nennt. Diese Passage war die fürchterlichste und beschwerlichste, die ich gemacht habe, und selbst die Felsensteige auf dem Libanon waren bequem im Vergleiche mit diesem. Die Gebirgsart besteht hier aus einem braunen Sandstein, welcher ungemein wilde, schroffe, senkrechte und zerrissene Bergwände bildet, ein Aufenthalt der Steinböcke, welche man hier häufig findet. Wir schliefen in einem trockenen Waldbache am Fuße ungeheurer Sandsteinfelsen."

„Am folgenden Tage passirten wir den kleinen Fluß al Karahhy, der aus dem Wadi al Ahöse sich hieher zieht. Wir waren hier auf der Gränze der Landschaft Dschebel und des pe-

träischen Arabiens. In seiner Nähe wuchs vieles Gebüsch; alle Gewächse waren von den bisher gesehenen sehr verschieden, so wie das Klima von dem aestrigen Bergklima sehr verschieden war. Hier muß im Sommer eine tropische Hitze herrschen. Dann kamen wir einige Stunden lang über eine Salzebene, durchaus ohne die geringste Spur von Vegetation. Wir zogen westwärts und hatten den See zur rechten Hand, ost auf unserer Nordseite. Zoara oder Seger auf Paulus Ebarte kannte man nicht. Die Hütten von Szopbia waren verwüestet und unbewohnt. Wir hatten einen ansehnlichen Weg vor uns, welcher, wie ich bei näherer Untersuchung fand, ein Salzberg war, der viele Lagen von krystallklarem Steinsalz enthielt. Nie sah ich einen zerrissnern Berg als diesen, der etwa 3 Stunden lang sein mochte. Von ihm rührt die außerordentliche Salzigkeit des todten Sees her, wovon ich mich nachher selbst durch den Geschmack des Wassers überzeugte. Sobald wir den Salzberg erreicht hatten, zogen wir nordwärts und kamen nach einiger Zeit in die Nähe des Sees. Ich stieg vom Pferde, verfolgte eine Zeit lang das Ufer, um Conchilien und Seegewächse zu suchen; fand aber von beiden keine Spur. Da nun von diesen die Fische leben, so kann man es schon im Voraus erwarten, daß man hier keine Wasserbewohner finden werde, und dieß wird durch die Erfahrung aller, die ich darum fragte, bestätigt. Ein paar Stunden vom Südennde des Sees ist die Furth, die aber nur im Sommer passirbar ist; man muß aber etwa 5 Stunden lang im Wasser waden, und da es die Schärfe einer gradirten Sohle hat, so leiden die nackten Beine davon, weßwegen man selten von dieser Passage Gebrauch macht. Die Westseite des todten Sees hat hohe, felsige Bergufer, die äußerst unfruchtbar sind. Eine Salzsäule fand ich nicht, aber einen hohen Steinhäufen, wozu einer von unsern Arabern sein Scherstein auch beitrug, am Fuße des Salzberges. Gegen Abend verließen wir das Ufer des Sees und zogen einen Felsensteig hinauf; auf diesem Wege hatte ich das Vergnügen, den größten Theil des Sees zu übersehen und eine Insel darin zu erblicken."

(Fortsetzung folgt.)

Polizei, Geld und Wetter.

Freier Mensch mit göttlichen Entwürfen,
Voll von hohen, himmlischen Ideen.
Aus dem Vorn der Schöpfung kannst du schlürfen,
Und in's Angesicht der Gottheit seh'n.
Aber ohne Vah, da bist du kaum ein Thier,
Freier Mensch, es tauscht kein Hund mit dir.

Freier Mensch voll hoher Gottesgaben,
Kannst du alles hören, alles seh'n,

Kannst genießen alles, alles haben,
Da stt nicht unbefriedigt weiter gehn.
Aber ohne Geld, du gibst es selber zu,
Freier Mensch, ein Schaaf ist mehr als du.
Freier Mensch, sez auf die Pudelmütze,
Dah dich Korfweh nicht und Zahnschmerz plagt;
Nimm den Schirm er ist dir heute nütze,
Weil das Wetter doch nach dir nicht fragt;
Denn das Wetter ist wie Geld und Polizei,
Freier Mensch, leb wohl! und werd erst frei.

Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Catharina Cyri- sine Klingler.	1 1/2 Brtl. in der Winter- halden		9. Januar.	mit Contrath Pfand der kann vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.
Fridolin Moser.	das Schießhaus auf dem Wasen.		23. Januar	deogl.
Gottl. Cursek, Bäfer.	1 1/2 B. Aker am Schmie- demer Weg, Bis 1843. zu verleihen.		9. Januar.	deogl.

Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 17. Decbr. 1842.
P r e i s e.

Fruchtgattungen.

	Höchst.		Mittlere		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Scheffel Waizen .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Dinkel	7	—	6	30	—	—
" Alter Dinkel	—	—	—	—	—	—
" Haber	7	—	6	30	—	6
" Alter Haber	—	—	—	—	—	—
Simri Gerste . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen	1	50	—	—	—	—
" Welschkorn	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . .	—	—	—	—	—	—
" Widien . .	—	—	—	—	—	—

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 15. Decbr. 1842.
P r e i s e.

Fruchtgattungen.

	Höchst.		Mittlere		Niedrst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schffl Waizen.	16	—	14	41	13	20
" Kernen . .	14	24	—	—	—	—
" Roggen . .	12	48	11	25	10	40
" Gerste . .	10	40	01	3	9	36
" Gemischtes	13	36	13	4	12	48
" alter Dinkel	—	—	—	—	—	—
" neuer Dinkel	7	24	7	14	7	—
" alter Haber	7	12	7	6	—	—
" neuer Haber	6	30	6	20	6	—
Simri Akerbohnen	2	—	1	48	1	40
" Welschkorn	1	44	1	40	1	28
" Erbsen . .)	3	—	2	40	2	30